



ArtenFinder-Info März 2022

Sehr geehrte Artenfinderinnen und Artenfinder,

und da ist sie – die erste ArtenFinder-Info im Jahr 2022. Wir geben zu, sie hat etwas auf sich warten lassen, aber gut Ding will Weile haben, verdiente Winterschlaf-Ruhepause und so weiter.....Sie wissen schon ☺

Ehrlicherweise hatten wir auch einiges um die Ohren und haben uns wie Maulwürfe durch Statistiken gewühlt, emsig wie Bienen an einem stiftungsübergreifendem Projekt gewerkelt und mit den Kolleg:innen aus Berlin auf ziemlich vielen Eiern herumgebrütet.

Genug gekackert! Was erwartet Sie in dieser ArtenFinder-Info?

- Wir stellen zum Frühlingsbeginn unsere Funde aus der Statistik-Kiste vor und möchten Sie einladen, uns in Zukunft auch digital enger zu begleiten.
- Wir möchten mit einem ornithologischen Meldeaufruf in die Saison starten und hoffen, dass Sie mitmachen und für den ArtenFinder Augen und Ohren offenhalten.
- Und wir haben einen Vortrag für Sie, der allerlei Flatterhaftes bereithält.

Wir freuen uns auf Sie und eine artenreiche Saison 2022!

Ihre

Susanne Müller und Hendrik Geyer

Social Media Präsenz wird erhöht

Für das Jahr 2022 hat sich die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) vorgenommen, ihre Öffentlichkeitsarbeit sichtbarer zu machen! Denn wir haben so viele spannenden Projekte, so viel Interessantes und noch mehr Anregungen und Geschichten, die wir unbedingt erzählen möchten. Und das wollen wir nicht nur auf den Projektseiten im Internet tun, sondern auch im Bereich Social Media. **Deshalb starten wir im März mit einigen neuen Aktionen und laden Sie herzlich ein, uns hierbei zu begleiten!**

Es wird zukünftig auf dem [SNU-Instagram](#)-Kanal wiederkehrende Aktionstage geben, die von den unterschiedlichen Projekten der SNU mit Leben gefüllt werden. Natürlich wird es auch weiterhin anlassbezogene Posts geben wie beispielweise Veranstaltungshinweise oder andere Neuigkeiten.

Auch auf der [ArtenFinder-Facebookseite](#) sollen nun wieder regelmäßig Beiträge erscheinen. Such- und Artenrätsel, besondere und auffällige Meldungen oder Neuigkeiten zum ArtenFinder sollen hier wieder regelmäßig veröffentlicht werden. Neu ist der zugehörige [ArtenFinder-Instagram-Kanal](#), welcher mit ähnlichen Beiträgen bespielt werden wird. Wir wünschen viel Spaß mit den Beiträgen und freuen uns über Kommentare, Anregungen oder auch spannende Meldungen, auf welche Sie uns gerne aufmerksam machen können.

Wer es noch Lust auf weitere Lektüre hat, sollte auf der SNU-Homepage unsere Rubrik „Besondere Meldungen“ unter <https://snu.rlp.de/de/projekte/artenfinder/besondere-meldungen/> durchstöbern. Hier finden sich regelmäßig neue Beiträge, sobald uns spannende Meldungen aufgefallen sind. Sie haben selbst etwas Besonderes gesehen? Weisen Sie uns gerne darauf hin.

Online-Einsteiger-Seminar „Schmetterlinge (er-)kennen lernen!“

Ein Admiral hat sechs Beine? Der Schornsteinfeger ist nur 3 bis 4 Zentimeter groß? Ein Brauner Bär kann fliegen und ein Kleiner Fuchs trinkt Nektar? Beim ersten Lesen kann da doch etwas nicht stimmen, doch das sind alles Namen von heimischen Schmetterlingen!

Anlässlich des Lerne-mehr-über-Schmetterlinge-Tags am 14. März laden das Wiesenknopf-Ameisenbläulings-Projekt der SNU und der ArtenFinder gemeinsam zu einem Online-Einsteiger-Seminar zum Thema Schmetterlinge ein. Ziel ist es, einen kurzen Überblick über die Artengruppe zu geben und auf den Körperbau, verschiedene Lebenszyklen und

Bestimmungsmerkmale einzelner Arten einzugehen. Zwischendurch wird es kurze Übungen zum Erkennen von einzelnen Schmetterlingsarten geben.

Wer also Lust hat, mehr über die sogenannten Schuppenflügler zu erfahren, ist herzlich eingeladen am Seminar „Schmetterlinge (er-)kennen lernen!“ teilzunehmen. Melden Sie sich dazu einfach unter Kontakt@snu.rlp.de an.



Foto: © SNU

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz

Online-Seminar
Schmetterlinge

Über CISCO Webex
(Teilnahme über Browser
möglich)

14.03.2022
18.00 - 19.30 Uhr

Anmeldung über
kontakt@snu.rlp.de

Rückblick auf 2021

Vor der Saison ist nach der Saison – oder auch anders herum. Klar ist jedenfalls, Anfang des Jahres ist in der Geschäftsstelle des ArtenFinders Zeit für Statistiken.

Diese interessieren uns selbst brennend, aber wir haben auch eine Berichtspflicht gegenüber dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (MKUEM) über das, was sich im ArtenFinder getan hat. Und für den Fall, dass Sie sich auch für einige Zahlen begeistern können, folgt nun eine Zusammenfassung der wichtigsten Fakten.

- Die Anzahl aller Meldungen ging 2021 mit über 67.000 um ca. 6.000 Meldungen zurück (s. Abb. 1). Aufgrund des Wetters¹ – es war der kälteste April seit 40 Jahren und ein insgesamt sehr feuchter Sommer – waren einige Melder:innen, die 2020 sehr viel meldeten, im vergangenen Jahr deutlich weniger aktiv und wahrscheinlich waren auch weniger Arten zu beobachten.

¹ Quelle: Deutschlandwetter im Jahr 2021, Deutscher Wetterdienst

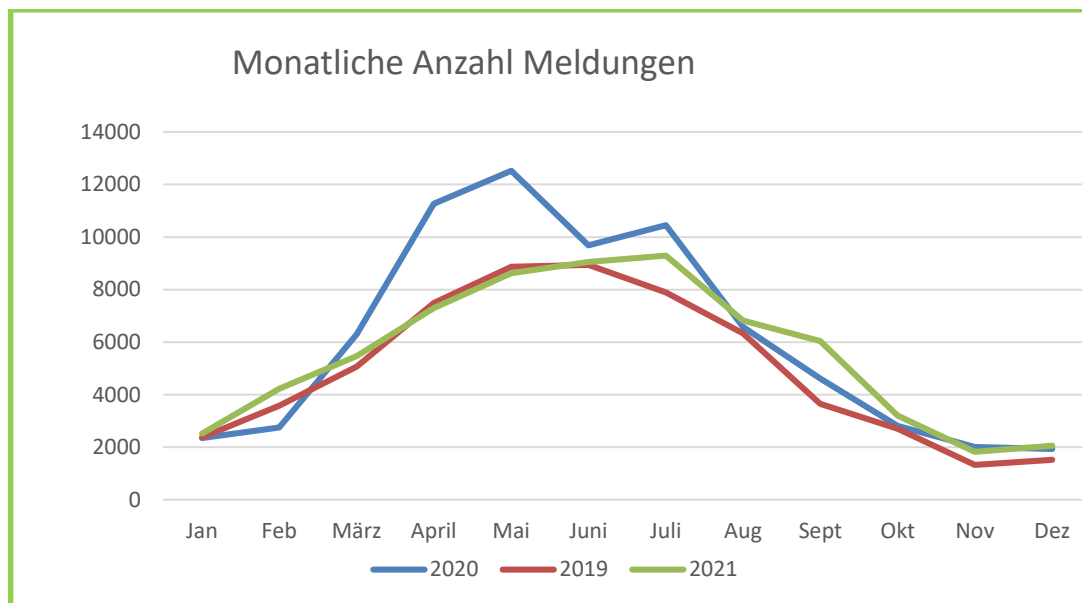


Abbildung 1: Monatliche Verteilung der AF-Meldungen insgesamt

Man muss zudem beachten, dass die Betrachtung der Zahlen zu einem bestimmten Zeitpunkt immer ungenau ist. Viele Melder:innen verschieben ihre persönlichen Meldungen erst jetzt in den öffentlichen Bereich, so dass immer noch Funde aus den vergangenen Jahren eingehen. Dieser Effekt verliert an Gewicht, je weiter man in die Vergangenheit zurückgeht, wie man an den unterschiedlichen Zahlen in Spalte E (Datenabfrage für den Jahresbericht 2020) und F (aktuelle Abfrage) sehen kann.

	A) Freigegeben (Grün)	B) In Prüfung (Gelb)	C) Pausiert (Grau)	D) Hinweis (Blau)	E) Summe (Stand 15.01.2021)	F) Summe (Stand 02.03.2022)
2021	63.528	3.302	50	531		67.411
2020	64.263	5.321	162	166	69.912	73.921
2019	56.843	2.451	389	67	59.750	60.170
2018	78.671	1.568	579	24	80.842	81.251
2017	86.169	1.343	706	12	88.230	88.708
2016	72.249	654	693	11	73.607	73.683
2015	69.081	975	585	12	70.653	70.769

Tabelle 1: Status der AF-RLP Meldungen. In Spalte F sind die aktuellen Summen der Meldungen rot hinterlegt, um zu demonstrieren, wie sich die Zahlen im Laufe eines Berichtsjahres noch verändern. Das hat Auswirkungen auf alle Spalten, aktualisiert ist hier nur F).

- 2021 konnten 71.064 Meldungen freigegeben werden. Diese Zahl enthält neben den 63.528 Freigaben für 2021 gemeldete Funde, weitere 6.500 Meldungen aus den Vorjahren, die abgearbeitet wurden. Wir haben somit aktuell noch 12.587 unbearbeitete Meldungen.
- Die Anzahl der aktiven Melder:innen, also Personen mit mindestens einer Meldung im Jahr 2021, ist weiterhin gestiegen. Es kamen mit 673 ca. 30 neue Melder:innen im Vergleich zum Vorjahr hinzu. Dies ist Höchststand seit 2016.
- Aktuell hat die AF-Info ca. 480 Abonnent:innen. Verglichen mit 2020 ist das ein Zuwachs um ca. 80 Empfänger:innen.

Vortrag im Arbeitskreis Insektenkunde der POLLICHIA

Für alle Insekten-Begeisterten unter den ArtenFinder:innen ist der Arbeitskreis Insektenkunde der POLLICHIA bestimmt ein Begriff. Regelmäßig werden hier über die Wintermonate Treffen abgehalten und spannende Vorträge vorgestellt. Ob Insekten-Neueinsteiger:in oder absolute Fachleute, alle sind willkommen. Bei Interesse gibt es alle wichtigen Informationen unter <https://www.pollichia.de/index.php/arbeitskreise/entomologie>. Auch unser Mitarbeiter Hendrik Geyer besucht regelmäßig die Treffen des Arbeitskreises und durfte am 12.02.2022 einen kleinen Vortrag zum „Insektenjahr 2021 im ArtenFinder“ vorstellen. Die spannenden Ergebnisse wollten wir aber auch allen Leser:innen der ArtenFinder-Info nicht vorenthalten und stellen diese im Folgenden kurz vor.

Die Kernfrage des Vortrags lautete: „War 2021 ein gutes Jahr für Insekten?“. Dafür wurden die Daten aus dem Jahr 2021 mit den beiden Vorjahren 2020 und 2019 verglichen. Um diese Frage jedoch anhand der Daten im ArtenFinder beantworten zu können, mussten wir uns die Datenlage etwas genauer ansehen. Für die Auswertungen wurden ca. 103.000 Meldungen aus den Jahren 2019 bis 2021 aus ganz Deutschland betrachtet. Dabei stammte der überwiegende Teil der Daten aus Rheinland-Pfalz. Es wurden nur Meldungen aus den Insektenartengruppen Fangschrecken, Hautflügler, Heuschrecken, Käfer, Libellen, Nachtfalter, Netzflügler, Ohrwürmer, Schaben, Tagfalter, Wanzen und Zweiflügler verwendet.

In Tabelle 2 ist eine Übersicht über die verwendeten Daten zu sehen. Was zuerst auffällt, ist die Zunahme an Meldungen, aktiven Melder:innen und gemeldeten Arten zwischen den Jahren 2019 und 2020. Dies scheint ein Effekt zu sein, der wahrscheinlich durch die intensivere Bearbeitung des ArtenFinders nach der Übernahme durch die SNU Anfang 2020, aufgetreten ist.

Nach einem meldeintensiven Jahr 2020 sinkt jedoch die Zahl der veröffentlichten Meldungen in 2021 für die Insektengruppen ab, obwohl die Anzahl an aktiven Melder:innen nur leicht sinkt (siehe Tab. 2, orange markiert). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass 2021 kein besonders gutes Jahr für Insekten gewesen sein könnte.

Um ein besseres Gefühl zu bekommen, welche Faktoren einen Einfluss auf die Daten haben, betrachteten wir zuerst die Melder:innen-Gemeinschaft etwas genauer, die diesen gewaltigen Datenpool generiert hat (siehe Tab. 2). Dabei konnten wir feststellen, dass die zehn aktivsten Melder:innen jedes Jahr etwa die Hälfte der Daten bereitstellen. Dies bedeutet für unsere Auswertung, dass wenige Personen einen sehr großen Einfluss auf die Daten haben. Neben diesen „Powermelder:innen“ und vielen sehr konstanten Melder:innen scheint die Melder:innen-Gemeinschaft in starker Bewegung zu sein. Deutlich wird dies an einen steigenden Trend bei den Personen, die nur eine Meldung im jeweilig ausgewerteten Jahr abgegeben haben sehen (Tab. 2, Datenübersicht blau markiert). Dies deutet darauf hin, dass es einen großen Anteil an Personen gibt, die den ArtenFinder „nur mal ausprobieren“ und dann nicht weiter aktiv nutzen.

Erfreulich scheint die Zunahme an verschiedenen gemeldeten Arten/Artengruppen zu sein sowie die nur in einem Jahr gemeldeten Arten (Tab. 2, Datenübersicht lila markiert). Diese Zunahme deutet darauf hin, dass Melder:innen tiefer in die Artbestimmung eintauchen und diversere Artenzusammensetzungen entdecken und auch melden. Jedoch entsteht ein ähnlicher Effekt auch durch die Aufnahme von neuen Artengruppen. Dies ist bei manchen Arten sinnvoll, da diese beispielsweise anhand von Bildern kaum bis gar nicht zu unterscheiden sind. Diese Artengruppe wirkt jedoch im System wie eine neue Art und hat damit – obwohl es weniger Einarbeitung benötigt diese zu erkennen – einen Einfluss auf die dargestellten Zahlen. Dennoch gibt es vor allem in manchen Insektengruppen einige Melder:innen, die sich verstärkt einarbeiten und dadurch auch diverser melden.

	2019	2020	2021
Anzahl veröffentlichte Meldungen	25.200	37.040	34.468
Aktive Melder:innen	217	328	321
Anzahl Melder:innen mit nur Meldungen aus dem Jahr X	65	108	133
Gemeldete Arten und Artengruppen	1.390	1.846	1.950
Arten/Artengruppen nur im Jahr X gemeldet	177	327	496

Tabelle 2. Datenübersicht: Zu sehen ist die Anzahl Meldungen pro Jahr, die Anzahl aktiver Melder:innen (dies sind Nutzer:innen mit mindestens einer abgegebenen Meldung im Jahr X), die Anzahl der Melder:innen mit Meldungen nur aus dem Jahr X sowie die Anzahl Arten/Artengruppen und Arten/Artengruppen, welche nur im Jahr X gemeldet wurden.

Für einen genaueren Einblick, wieso es zu einer Abnahme bei den Meldungen kam, schauten wir uns die Beobachtungen aus den einzelnen Jahren getrennt für die einzelnen Monate an. In Abbildung 2 ist deutlich zu sehen, dass es eine Abnahme der Beobachtungen in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2021 im Vergleich zu den Vorjahren gibt. Wir vermuteten, dass dies an den vielen nassen und kälteren Tagen vor allem im April, Mai und Juli liegen könnte und verglichen die Daten deshalb mit den erfassten Regentagen, der Durchschnittstemperatur pro Monat und der gemessenen Menge Niederschlag.

Die Wetterdaten zeigten, dass in kälteren, besonders nassen Monaten weniger gemeldet wurde als in warmen, trockenen Monaten. Besonders deutlich konnte man ein Muster bei der Anzahl der Regentage sehen (siehe Abb. 3).

Diese Beobachtung lässt sich nicht nur durch das Verhalten vieler Insekten, welche sich tendenziell bei kaltem, nassem Wetter seltener blicken lassen, erklären, sondern auch durch das Verhalten der Melder:innen, welche wahrscheinlich bei schlechtem Wetter weniger Lust haben, draußen Erfassungen zu tätigen.

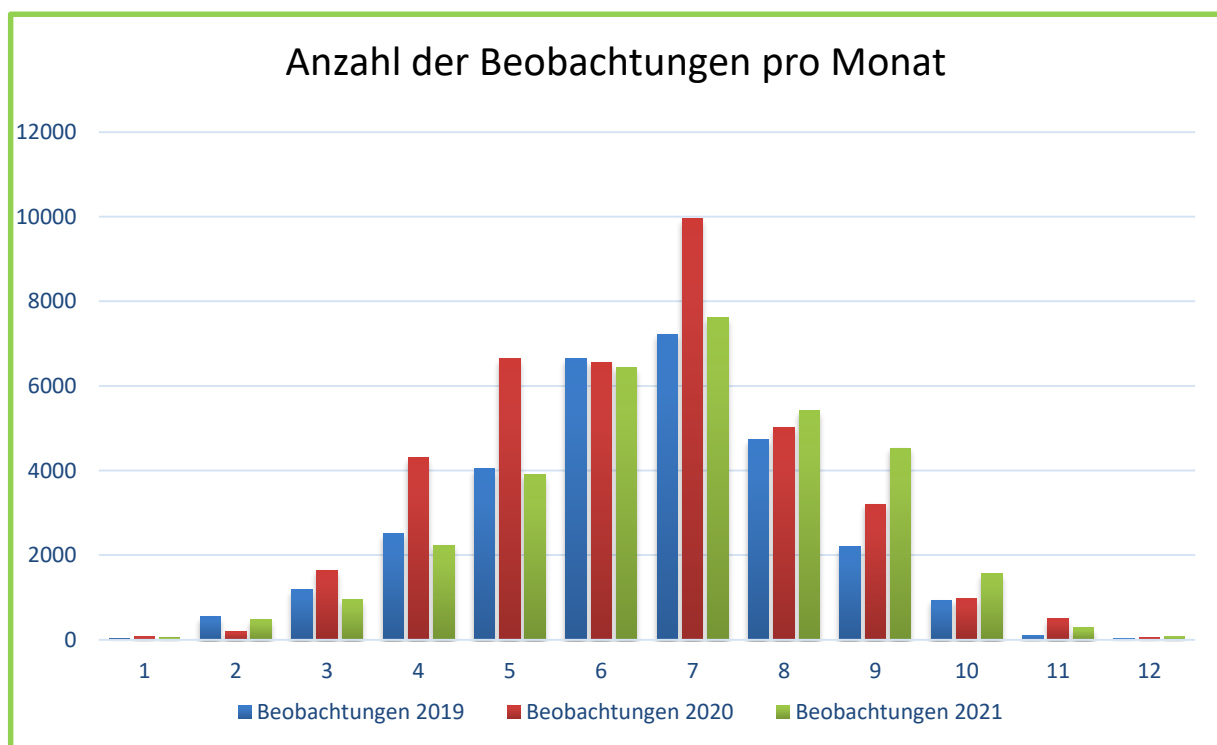


Abbildung 2: Anzahl Beobachtungen pro Monat: Zu sehen ist die Anzahl der Beobachtungen über die Jahre 2019, 2020, 2021 für die jeweiligen Monate aufgeschlüsselt. Die Monate sind durchnummeriert von 1=Januar bis 12 = Dezember.

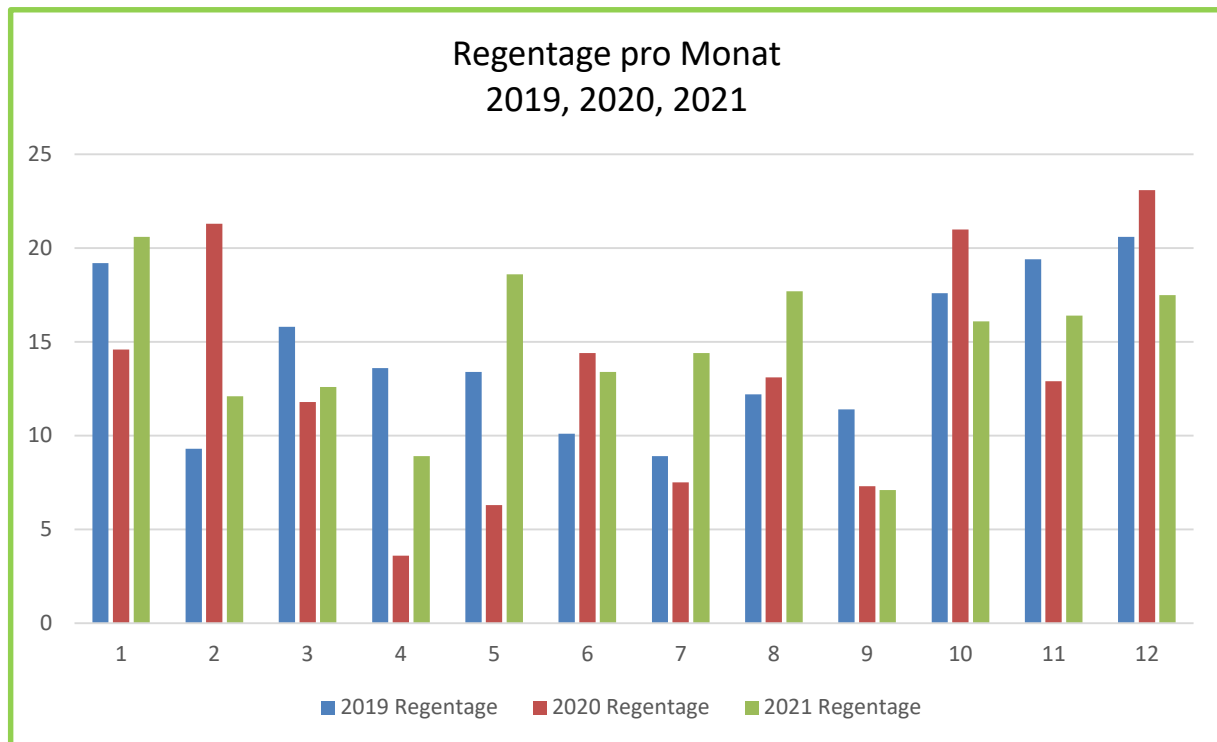


Abbildung 3: Anzahl Regentage: Zu sehen ist die Anzahl der Regentage pro Monat für die Jahre 2019, 2020, 2021. Die Monate sind durchnummeriert von 1=Januar bis 12 = Dezember.

Uns interessierte nun, ob wir dieses Muster auch bei den einzelnen Artengruppen wiederfinden würden, oder ob es von Artengruppe zu Artengruppe unterschiedlich sein könnte. Hierbei schauten wir zuerst, welche Artengruppen wie oft gemeldet wurde und stellten fest, dass sich einige Artengruppen aufgrund von sehr wenigen Meldungen nicht für weitere Betrachtungen eigneten. Ohrwürmer werden beispielsweise generell nur sehr selten gemeldet, weshalb es schwierig für uns war, für diese Gruppe eine belastbare Aussage zu tätigen.

Wir konzentrierten uns also bei der weiteren Auswertung auf Artengruppen mit mindestens 1.000 Meldungen pro Jahr. Ferner war es wichtig für die weitere Auswertung, dass eine Prüfung durch die Expert:innen bereits erfolgt war, um die richtige Zugehörigkeit der Meldung zur jeweiligen Artengruppe zu garantieren. Dadurch konnten aber Unterschiede im Prüfzustand der jeweiligen Jahre Einfluss auf die Auswertung nehmen. Ein Beispiel: wenn in den drei Jahren gleich viele Heuschrecken pro Jahr gemeldet wurden, aber im Jahr 2019 mehr Heuschreckenmeldungen bereits fertig geprüft sind als in den Jahren 2020 und 2021, erscheint es bei einer ausschließlichen Betrachtung der geprüften Meldungen, als wären im Jahr 2019 mehr Heuschrecken gemeldet worden als in den Folgejahren. Um diesen Effekt zu minimieren, verwendeten wir für die genauere Betrachtung nur Artengruppen mit einem vergleichbaren Prüfzustand. Dadurch kamen nur noch die Artengruppen: Tagfalter, Nachtfalter, Käfer und Libellen in Frage.

Zur besseren Vergleichbarkeit zwischen den Jahren wurden neben den absoluten Meldungszahlen (Tab. 3) die relativen Häufigkeiten betrachtet (siehe Abb. 4).

Wie in Abbildung 4 und Tabelle 3 zu sehen, zeigten die Tag- und Nachtfalter einen absteigenden Trend zwischen den Jahren 2020 und 2021. Bei den Nachtfaltern war der Prüfzustand des Jahres 2021 jedoch leicht unter denen der Vorjahre, weshalb sich die Abnahme der Meldungen bei steigender Bearbeitungsquote noch verringern dürfte. Bei diesen beiden Gruppen sehen wir höchstwahrscheinlich die Auswirkungen des schlechten Wetters, womöglich durch geringere Flugaktivität der Tiere und/oder durch geringere Melder:innenaktivität. Den gleichen Trend sieht man für beide Gruppen auch in der Artenanzahl, welche 2020 höher liegt als in den beiden anderen Jahren. Besonders hat uns gefreut, dass es bei den Nachtfaltern einen starken Zuwachs an neuen Melder:innen gegeben hat. Jedoch sind leider einzelne Melder:innen, besonders aus dieser Gruppe, die in den Vorjahren noch zu den „Powermelder:innen“ gehört haben, ausgestiegen.

Die Artengruppe der Käfer zeigte einen kontinuierlichen Anstieg von 2019 bis 2021 sowohl bei der Beobachtungsanzahl als auch bei der relativen Häufigkeit. Hier scheint der Grund dafür jedoch die verstärkte Kontrolle dieser Gruppe durch den Experten Harald Jacubeit zu sein. Herr Jacubeit kontrolliert seit 2020 die Käfer und Wanzen im ArtenFinder. Es scheint so, dass durch seine Kontrolle einige Melder:innen verstärkt in diese Gruppe eingestiegen sind und mehr Käfer gemeldet haben. Dies konnten wir auch bei der Detailbetrachtung einzelner Personen sehen, welche 2019 nur vereinzelt Käfermeldungen tätigten, in 2020 dann jedoch mehrere Käfermeldungen abgaben und im Jahr 2021 weit über 100 Funde verzeichneten. Durch diesen Zuwachs an Melder:innen mit mittlerer bis sehr hoher Aktivität wirkt es so, als hätten die Käfer ein sehr gutes Jahr 2021 gehabt. Daraufhin betrachteten wir nur die Käfermeldungen von Herrn Jacubeit selbst, der sehr regelmäßig und damit für den ArtenFinder fast standardisiert meldet. Es zeigte sich eine ähnliche Abnahme wie bei den Faltern zwischen den Jahren 2020 und 2021. Auch viele Käferarten senken die Aktivität bei kaltem, nassen Wetter und werden dadurch seltener beobachtet. Die steigende Artenanzahl dieser Gruppe lässt sich daher mit der Bearbeitung durch Herrn Jacubeit erklären. Zum einen sehen wir hier einen Wissenszuwachs bei den Käfer-Neueinsteiger:innen, welche immer diverser und mit geschulterem Auge melden. Zum anderen fallen Herrn Jacubeit bei der Bearbeitung auch immer wieder Arten auf, für die eine Artengruppen im System hinterlegt werden sollte.

Bei den Libellen gingen zwar 2021 weniger Beobachtungen ein als in den beiden anderen Jahren, doch auch hier war zum Zeitpunkt der Auswertung der Prüfzustand leicht unter denen der Vorjahre, weshalb 2021 durchaus noch 2020 überbieten könnte (siehe Tab. 3). Die Libellen scheinen somit weniger von den Effekten des schlechteren Wetters betroffen gewesen zu sein.

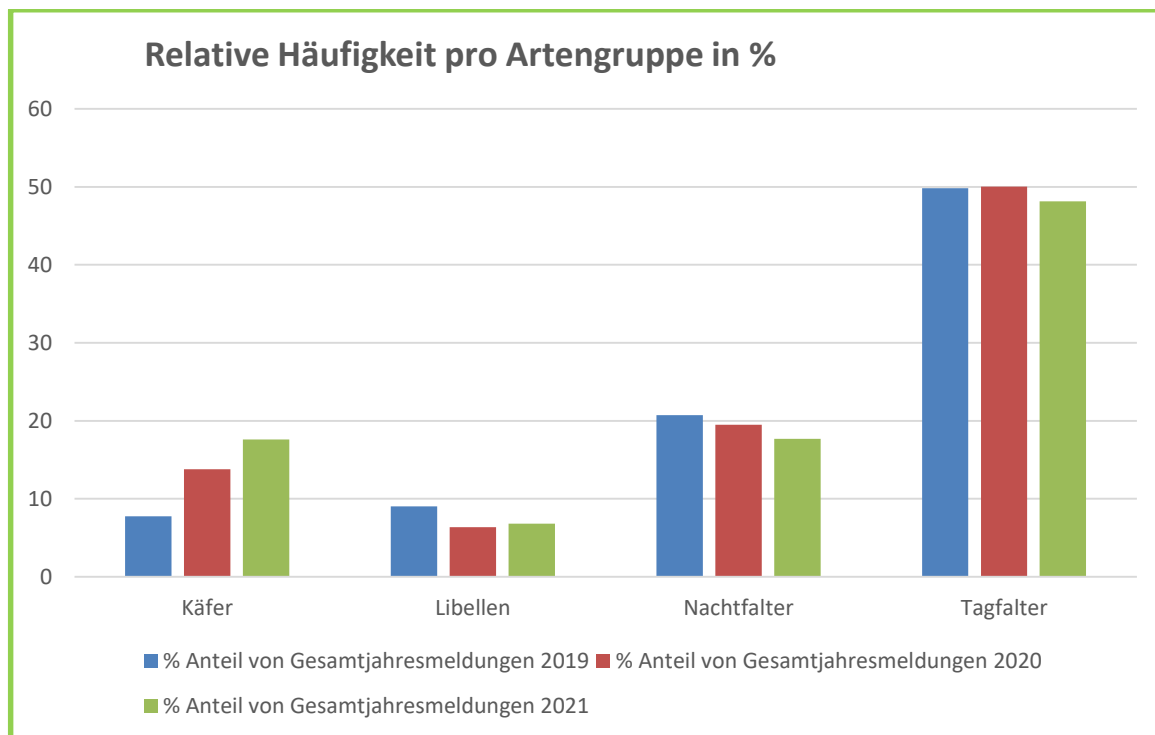


Abbildung 4: Relative Häufigkeit der gemeldeten Artengruppe in %

Zu sehen sind die relativen Häufigkeiten der Artengruppen Käfer, Libellen, Nacht- und Tagfalter von den gesamtbeobachteten und freigegebenen Insektenbeobachtungen für die jeweiligen Jahre getrennt.

	Artengruppe	2019	2020	2021
Freigegebene Beobachtungen	Käfer	2.063	4.659	5.082
Artenanzahl	Käfer	362	740	895
Aktive Melder:innen	Käfer	112	163	161
Freigegebene Beobachtungen	Libellen	2.405	2.147	1.970
Artenanzahl	Libellen	50	51	49
Aktive Melder:innen	Libellen	82	95	83
Freigegebene Beobachtungen	Nachtfalter	5.511	6.576	5.103
Artenanzahl	Nachtfalter	649	702	628
Aktive Melder:innen	Nachtfalter	71	93	138
Freigegebene Beobachtungen	Tagfalter	13.239	16.884	13.892
Artenanzahl	Tagfalter	99	104	99
Aktive Melder:innen	Tagfalter	154	193	180

Tabelle 3: Übersicht Artengruppen-bezogene Daten. Freigegebene Beobachtungen, Artenanzahl und aktive Melder:innen für die Gruppen Käfer, Libellen, Nachtfalter und Tagfalter.

Zum Abschluss betrachten wir noch ein paar Arten, die interessante Dynamiken in ihrer Meldeanzahl über die letzten Jahre vorwiesen.

- Bei den Käfern zeigten vor allem die besonders wärmeliebenden Arten, wie der Feldsandlaufkäfer (*Cicindela campestris*) und der Trauerrosenkäfer (*Oxythyrea funestra*) 2021 eine Abnahme nach einem besonders guten Jahr in 2020. Grund dafür könnte das kühlere Wetter im Jahr 2021 gewesen sein.
- Bei den Libellen gab es unterschiedliche Trends. So zeigten besonders die Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) und die Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) eine Zunahme in 2021, wohingegen die Große Königslibelle (*Anax imperator*) und die Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*) deutlich weniger beobachtet wurden.
- Bei den Nachtfaltern war 2021 die Gammaeule (*Autographa gamma*) besonders häufig. Diese war mit über 300 Beobachtungen der häufigste gemeldete Nachtfalter. Dabei legte die Gammaeule gegenüber den Vorjahren noch deutlich zu, in denen jeweils etwa 100 Beobachtungen eingingen. Wir vermuten, dass viele der neu eingestiegenen Nachtfalter-Melder:innen diese doch recht auffällige, tagaktive Art einfach beobachten konnten und als eine Art Einstiegsart in die Gruppe vermehrt gemeldet haben.
- Bei den Tagfaltern zeigten vor allem der Admiral (*Vanessa atalanta*) und das Tagpfauenauge (*Aglais io*) eine Zunahme an Meldungen im Jahr 2021 verglichen mit den beiden Vorjahren. Womöglich hatte hier auch der Meldeaufruf zum Tagpfauenauge aus dem letzten Jahr einen Einfluss. Auch der Distelfalter (*Vanessa cardui*) wies einen spannenden Verlauf auf. Nach einem extrem guten Jahr 2019 gab es 2020 fast keine Meldungen der Art. 2021 scheint sich die Art wieder etwas erholt zu haben. Als Wanderfalter, welcher aus dem Mittelmeerraum in unsere Breiten zieht, könnte der Zusammenbruch der Meldungen in 2020 an vielen verschiedenen Faktoren wie z.B. ungünstige Winde oder Populationszusammenbruch in den Hauptverbreitungsgebieten etc. gelegen haben. Das warme trockene Wetter in 2020 sollte einer mediterranen Art weniger zu schaffen gemacht haben.

Es hat viel Spaß gemacht, einmal tiefer in die Daten einzutauchen und freuen uns schon darauf, im nächsten Jahr erneut einen Vortrag im Arbeitskreis Insekten der POLLICHIA halten zu dürfen.

Meldeaufwurf Feldsperling und Goldammer

Der Feldsperling (*Passer montanus*) und die Goldammer (*Emberiza citrinella*) sind in Deutschland bekannte Vogelarten, welche auch immer wieder im ArtenFinder gemeldet werden. Die Goldammer hat hier bereits 6.217 Meldungen, der Feldsperling dagegen nur 1.224 Meldungen. Trotz der Bekanntheit der beiden Arten und der – auf den ersten Blick – vielen Meldungen, werden beide Arten als Vorwarnarten auf der Roten Liste Deutschland geführt. Hauptgrund hierfür wird die immer intensivere Nutzung der Feldflur sein, in welcher beide Arten anzutreffen sind. Monokulturen ohne geeignete Heckenstrukturen zum Brüten oder als Rückzugsraum sowie Pestizideinsatz schaden den beiden Vogelarten. Auch im ArtenFinder sieht man trotz annähernd gleichbleibender Anzahl der Gesamtvogelbeobachtungen einen absteigenden Trend für beide Arten in den letzten zwei bis drei Jahren (siehe Abbildung 5 und 6). Um einen besseren Überblick über die Vorkommensgebiete der beiden Arten zu erhalten, rufen wir gemeinsam mit dem Arbeitskreis der POLLICHIA Ornithologie in diesem Jahr verstärkt **zum Melden von Goldammer und Feldsperling auf.**

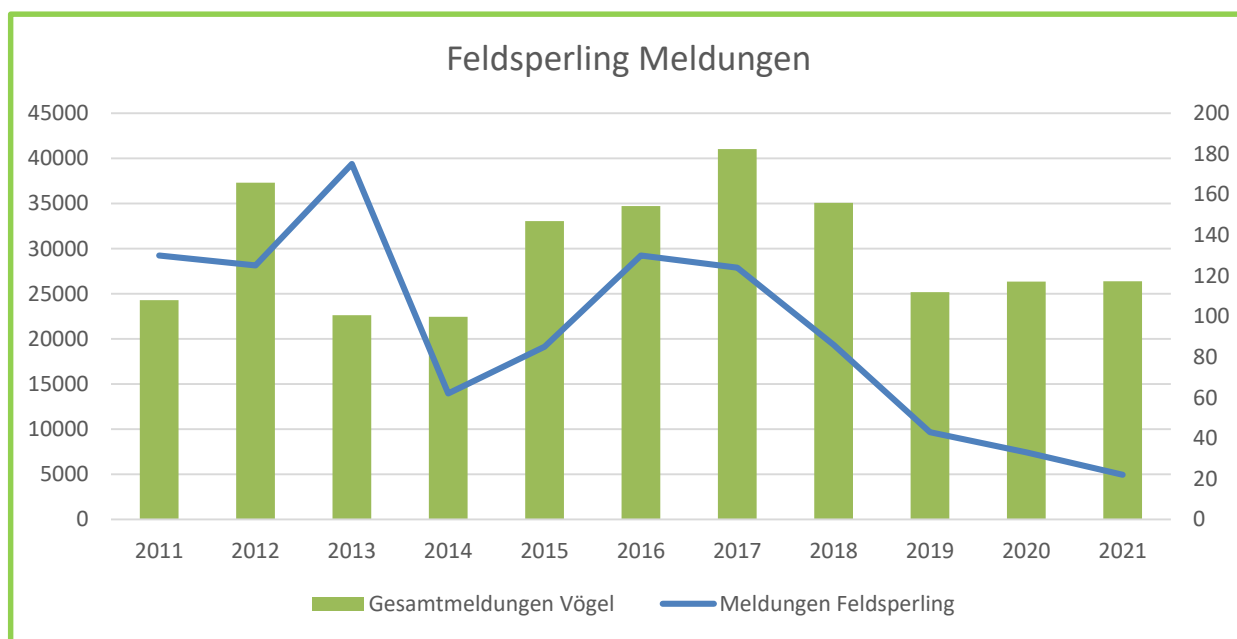


Abbildung 5: Meldungen des Feldsperlings in Blau, Beschriftung rechts. Meldungen Vögel insgesamt in Grün, Beschriftung links. Es wurden nur freigegebene Meldungen aus RLP verwendet.

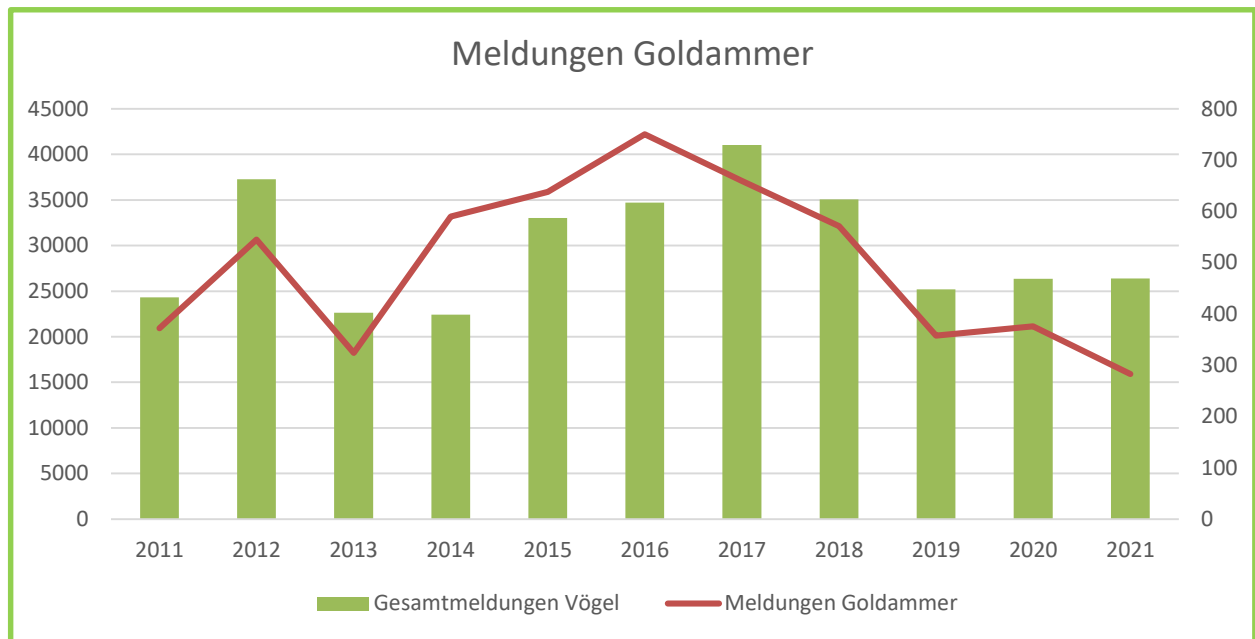


Abbildung 6: Meldungen der Goldammer in Rot, Beschriftung rechts. Meldungen Vögel insgesamt in Grün, Beschriftung links. Es wurden nur freigegebene Meldungen aus RLP verwendet.

Der Feldsperling gehört zu der Familie der Sperlinge (Passeridae). Die Art kommt in Europa und Asien, vom Atlantik bis zum Pazifik vor und ist der kleinere Verwandte des etwas kräftigeren Haussperlings. Im Gegensatz zum Haussperling findet man den Feldsperling selten in Städten und, wie der Name schon verrät, eher in den ländlicheren Gebieten, wo die Art offene und halboffene Landschaften besiedelt. Er brütet meist in Hecken oder an Waldrändern oder gelegentlich auch in Siedlungen. Der Feldsperling überwintert in Deutschland und kann daher das ganze Jahr lang beobachtet werden. Beide Geschlechter des Feldsperlings sind recht ähnlich gefärbt. Das Rückengefieder ist

bräunlich mit schwarzer Musterung und der Bauch ist grau gefärbt. Im Gegensatz zum Haussperling besitzt er eine einheitlich braune Kopfplatte, weiße Wangen mit einem dunklen Wangenfleck und ein weißes Nackenband. Wenn möglich, sollte jede Meldung am besten mit einem Bildbeleg mit erkennbaren Merkmalen des Feldsperlings aufweisen. Ein Hinweis auf das deutliche erkennen der Merkmale im Kommentarfeld ist ebenfalls hilfreich für die Bearbeitung.



Feldsperling

fotografiert von Karin-Simone
Hauth: Braune Kappe und Wangenfleck zu erkennen.



Haussperling

fotografiert von Karin-Simone
Hauth: Graue Kappe und fehlender Wangenfleck.

Die Goldammer gehört zur Familie der Ammern (Emberizidae). Sie ist in fast ganz Europa, bis nach Sibirien verbreitet und brütet, ähnlich wie der Feldsperling, häufig in Agrarlandschaften, an Waldrändern, Heiden mit Büschen und Bäumen. Auch wenn man die Goldammer das ganze Jahr über in Deutschland beobachten kann, ist sie ein Teilzieher. Einige Individuen fliegen kurze Strecken Richtung Süden, während Vögel aus Nord- oder Osteuropa nach Deutschland kommen. Weibchen und Männchen haben unterschiedliche Gefiederfärbungen und unterscheiden sich auch in Größe und Gewicht. Die Weibchen sind etwas größer und schwerer und die Gefiederfärbung reicht von leicht Grün bis Gelb, dabei

ist das Kopfgefieder meist mit deutlichen gelben Zeichnungen durchzogen. Auf dem Kopf und auf der Unterseite sind die Weibchen meist stärker schwarz gestrichelt als die Männchen. Die Männchen sind im Prachtkleid am Kopf und am Bauch kräftig gelb gefärbt. Außerhalb der Balzzeit ähnelt das Männchen dem Weibchen. Beide Geschlechter haben einen olivbraunen Rücken, der stark schwarz gestreift ist. Zudem haben sie einen kurzen kräftigen Schnabel und einen rotbraunen Bürzel, welcher die Goldammer auch von ihrer Verwechslungsart, der Zaunammer unterscheidet – diese hat einen olivgrauen Bürzel. Der Gesang ist sehr einprägsam und erinnert an den Beginn von Beethovens 5ter Symphonie. Der Gesang besteht aus einer schnellen Folge von fünf bis acht kurzen hohen Lauten mit gedehntem tieferen Ende „si-si-si-si-si-SÜÜÜ“.



Goldammer

fotografiert von Karin-Simone
Hauth: Gelb-braune
Zeichnung mit kurzem Schnabel.



Goldammer

fotografiert von Karin-Simone
Hauth: Rot-brauner Bürzel und recht lange Schwanzfedern.

Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de

Ihr ArtenFinder Team